

Laibacher Zeitung.

N^o. 9.

Samstag am 20. Jänner

1849.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet somit dem „Allrheischen Blatte“ im Comptoir ganzjährig 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr.; für die Zustellung ins Haus sind jährlich 40 kr. mehr zu entrichten. Durch die k. k. Post unter Couvert mit gedruckter Adresse vorfrei ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 6 M. — Intertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einhaltung 3 kr., für eine zweimalige 4 kr., für eine dreimalige 5 kr. 6 M. Inserate bis 12 Zeilen: fl. für 3 Mal.

Herzogthum Krain.

Laibach, den 19. Jänner. Wir erhalten folgende Corresp. aus Triest vom 18. d. M.:

Heute fährt der österr. Kriegsdampfer „Vulcano“, mit dem Grafen W. Esterhazy am Borde, nach Gaeta ab. Er ist als österreichischer Gesandter beim apostolischen Stuhle accreditirt.

Das neapolitanische Kriegs-Dampfsboot „Capri“, welches, wie bereits gemeldet, vor 11 Tagen den außerordentlichen Botschafter Sabadelli für den Hof unsers Kaisers überbracht hatte, wird in Kürze Schweizertruppen, die seine Regierung in Sold genommen, zur Ueberfahrt an den Ort ihrer Bestimmung aufnehmen. Den ursprünglichen Weisungen gemäß hätte die Einschiffung hierorts geschehen sollen, in Folge einer späteren Ordre aber wird sie in einem benachbarten Hafen des Küstenlandes, etwa in Duino, Statt finden. — Mit diesem Vertrauen belohnt König Ferdinand jene niemals erwartete Treue und Hingebung seines vaterländischen Heeres, womit er lethhin das so sehr gewagte Spiel gewonnen! Fürstliches Mißtrauen hat die bürgerliche Demoralisation zur nothwendigen Folge. Davon gibt Italien in allen Stadien seines Lebens die sprechendsten Beweise. Sein gegenwärtiges Bild ist uns ein Augenzeuge. Fürstliches Mißtrauen, päpstliche und fremde Hab- und Herrschsucht haben in diesem Volke das Bewußtseyn der Reife, als es solche besessen, erstickt. Ohne die Früchte dieser je genossen zu haben, ist Italien nach den auch für Völker geltenden Naturgesetzen nunmehr in den nächstfolgenden Prozeß der Gährung getreten, und nur aus einer vollständigen Fäulniß, in welche es noch übergehen muß, kann der Same einer neuen Flora in der That fruchtbar emporkeimen.

Gestern früh ist hierorts eine Staffette mit dem Auftrage eingelangt, auf das Schärffste zu wachen, daß dem Ex-Präsidenten Kossuth sammt Gattin und sechs andern Rebellenhäuptern eine etwa vorhabende Flucht zur See vereitelt werde. Sogleich sind angemessene Steckbriefe an die Civil- und Militär-Organe der Küste erlassen worden.

Unter den Vorlagen, welche einer baldigen Berathung unseres neu constituirten Gemeindeausschusses harren, soll sich der Antrag auf Einführung der italienischen Sprache für sämtliche Lehrgegenstände am hiesigen k. k. Gymnasium befinden. Dahin zielt das Streben der abgetretenen Municipal-Commission ab, und es war ihren durchgreifenden Farben vollends angemessen. — Der gegenwärtige Gemeinderath dürfte jedoch nach gehörter Vorlage einfach zur Ordnung übergehen, weil diese Frage in seinen Wirkungskreis gar nicht gehört; denn jene 7300 fl., welche den durchschnittlichen Aufwand dieser Lehranstalt bilden, fließen nicht aus der Communal-Casse, sondern aus andern öffentlichen Fonds. Die Aversual- und Abfindungssumme, welche Triest auf Grund des bestehenden Unterthansvertrages jährlich dem Aerar zahlt, ist aus Anlaß der Verlegung des Gymnasiums in den Schooß seines Gebietes um keinen Heller größer geworden. Nun aber kann die Gemeinde, wenn wir auch die freieste Communal-Berfassung erhalten, bloß über dasjenige schalten und walten, was ihr

eigenthümlich gehört. — Dagegen wird die Central-Regierung sicher in Erwägung ziehen, daß nur Volksschulen, wozu man die elementar-technischen und Landwirthschafts-Lehranstalten rechnet, für einzelne Gemeinden und Provinzen bestehen können; die Gymnasien gehören dem Gesamtstaate an. Da müssen wir es aber, wenn wir Ein Oesterreich ernstlich wollen, ohne der Freiheit unserer besonderen Nationalität im mindesten Abbruch zu thun, gestehen, daß die deutsche Sprache die einzige ist, welche die allgemeinen staatlichen Berührungspuncte der Provinzen

Triester Marktpreisliste der krainischen Producte.

Gattung.	ein Centner		Anmerkung.
	von	bis	
Auszug-Mehl	9 ¹ / ₃	10 ¹ / ₂	Findet wenig Absatz wegen bedeutenden Zufuhren aus Rußland, und überfüllter Vorräthe.
Mund-detto	7 ² / ₃	8 ¹ / ₂	
Semmel-detto	5	6 ¹ / ₃	
Fisolen, grüne	5	—	Finden ihren gewöhnlichen Absatz.
detto feinste grüne	7	—	
detto detto rothe	4 ² / ₃	5	
detto detto gemischte	4 ¹ / ₂	—	
weiße Hirse	5	—	leicht abzusetzen.
Kleinkörniger Haussamen	7	—	
gebörte Zwetschken	3 ¹ / ₄	—	Gegenwärtig besonders gesucht wegen namhaften Bestellungen nach Algier und der Levante.
Speck, neu in Bächen	20	22	
Bretter von langem Schnitt 13-assortirt von 9 bis 13“	40	45	

W i e n .

Se. k. k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. d. M. Allerhöchsthin beeherrigen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. niederländischen Hofe, Grafen Moriz Esterhazy, zeitweilig in gleicher Eigenschaft an Se. Heiligkeit den Papst nach Gaeta zu entsenden und an seine Stelle den ehemaligen Minister des Innern, Anton Freiherrn v. Dobhoff-Dier, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister im Haag zu ernennen geruhet.

Es gereicht dem Ministerium des Innern zur angenehmen Pflicht, das lobenswerthe patriotische Benehmen der Nationalgarde in Göding und insbesondere des Garde-Rottenführers, Johann Smutny, bei Gelegenheit der letzten Kriegereignisse mit dem Ausdrucke der dankbarsten Anerkennung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Im Laufe der Operationen des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Simunich gegen die Magyaren in der Gegend von Göding in Mähren, erhielt die Nationalgarde daselbst, von dem genannten Armeecommandanten am 25. November v. J. die Aufforderung, im Falle, als Abtheilungen des magyarischen Landsturmes Einfälle über die Gränze versuchen sollten, das in Göding garnisonirende k. k. Militär, welches damals bloß in einer Compagnie des k. k. Infanterie-Regimentes Prinz Emil von Hessen Nr. 54 bestand, zu unterstützen. — Dieser Aufforderung mit größter Bereitwilligkeit Folge leistend, unterzog sich die Nationalgarde gemeinschaftlich mit dem k. k. Militär dem gefährvollen Vorpostendienste, und entsendete auch Schleichpatrouillen längs der naheliegenden Gränze. Mit gleicher Bereitwilligkeit übernahm

die Nationalgarde am 19. December, als ein Transport von 792 ungarischen Gefangenen in Göding eintraf, die Ueberwachung derselben, als die ermüdete Militär-Escorte der nöthigen Erholung genoß, bis zur gänzlichen Weiterbeförderung dieses Transportes.

Insbondere hat sich jedoch in der Unterstützung der Operationen des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Simunich der Garde-Rottenführer Johann Smutny (Techniker und Beamter der dortigen k. k. Tabaktrafik) hervorgethan. Als nämlich am 5. und 6. November zur Zeit der Anwesenheit des Simunich'schen Corps in Göding die magyarischen Truppen das nahe gelegene Hollitsch mit einer bedeutenden Uebermacht besetzt hielten, während welcher Zeit ununterbrochene Vorpostengefechte zwischen den Letzteren und den k. k. Truppen vorfielen, wurde am 5. November die Abtragung zweier Brücken in dem an der Gränze gelegenen, von den k. k. Truppen besetzten Walde vom Herrn Feldmarschall-Lieutenant Simunich angeordnet. Ueber Aufforderung dieses Herrn Generals übernahm Smutny die Ausführung des Werkes und bewerkstelligte dasselbe, selbst Hand anlegend, unter fortwährendem Kleingewehrfeuer mit der größten Unererschrockenheit und Umsicht.

Gleicherweise vollführte er am 6. November den Bau einer Nothbrücke über einen Arm der March zur Möglichenmachung des Vordringens der k. k. Truppen und die Herstellung der Tags zuvor abgetragenen Straßenbrücke unter heftigem Kanonenseuer, wofür Smutny der Ehre der belobendsten Anerkennung des Herrn Feldmarschall-Lieutenants Simunich theilhaftig wurde.

Diese muthvolle Handlung des Johann Smutny, so wie auch die erzählte aufopfernde Mitwir-

*) Sehr willkommen.

Ann. der Redaction.

kung der Gödinger Nationalgarde, wo es sich um die Abwehr der rebellischen Feinde und den Erfolg der k. k. Truppen handelte, wird in dem Herzen jedes Vaterlandsfreundes gewiß die lebhafteste Anerkennung finden.

Die Uebereinstimmung der Gesinnungen der wahrhaft vaterländisch denkenden urtheilsfähigen Einwohner Wiens mit dem Ministerial-Programm hat sich in den leztverfloffenen Tagen in vermehrter Progression kund gegeben. Seit dem 10. d. M., als dem Tage, an dem Sr. Excellenz, der Herr Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Welden, Civil- und Militär-Gouverneur, die Vertrauens-Adresse Wiens an das hohe Gesamtministerium zur Beförderung an dasselbe übernahm, traten dieser Adresse neuerdings 3734 der achtbarsten Einwohner dieser Hauptstadt durch ihre Unterschriften bei, so daß selbe nun mit 18.023 Unterschriften versehen, von Sr. Excellenz dem hohen Ministerio übermittelt worden ist.

Wien, den 15. Jänner 1849.

Antwort der Minister auf die Wiener Adresse.

Ulmütz, 12. Jänner. Ein großer Theil der achtbarsten Bewohner Wiens hat seine Zustimmung zu dem ministeriellen Programme vom 27. November ausgesprochen. Mit freudigem Dank empfängt das Ministerium diesen gewichtigen Beweis eines ehrenden, eines ermunternden Vertrauens. Ein hohes Ziel gilt es zu erreichen, das Ziel der vereinten Wünsche des Monarchen und der Völker Oesterreichs: die Größe, die Macht, die Einheit, die geschmackvolle Freiheit des gemeinsamen Vaterlandes. Im vollen Bewußtseyn ihrer ernsten und schwierigen Aufgabe, aber fest entschlossen, auf der eingeschlagenen Bahn beharrlich fortzuschreiten, erkennen die Minister in Ihrer Adresse eine neue Bürgschaft für den gedeihlichen Erfolg ihrer Bestrebungen. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Herren Minister.)

Der »Grazzer Btg.« vom 17. Jänner schreibt man aus Wien vom 15. d. M.: Heute erschien die sehrlichst erwartete Zusammenstellung der Operationen von der Besiznahme von Raab bis zu jener von Buda Pesth, welche, sehr ausführlich verfaßt, mir nur eine auszugsweise Mittheilung gestattet. Nach der Besiznahme von Raab war es die vorzügliche Sorge des Feldmarschalls, sich auf Buda-Pesth, den Herd der Revolution, zu werfen. Das zweite Armeecorps rückte auf der Poststraße gegen Komorn, ließ, als diese Festung die Uebergabe verweigerte, ein Beobachtungscorps daselbst zurück, und marschirte auf der Fleischhackerstraße, mit Anschluß des Reservcorps, gegen Ofen vor. Das erste Armeecorps schlug die Straße von Raab gegen Stuhlweissenburg ein. Das Streifcorps des Obersten Baron Horvath deckte die rechte Flanke des gegen Buda-Pesth operirenden k. k. Heeres und blieb durch seine Bewegungen gegen Weßprim mit den aus Steiermark gegen Körmend operirenden Truppen des FML. Grafen Nugent in Verbindung. Die Insurgenten wichen auf der Fleischhackerstraße zurück und wurden, wie bereits bekannt, bei Babolna geschlagen. Die Colonnen waren in ihrem Vormarsche oft auf die feindliche Nachhut gestoßen. Der Insurgententrupp zog sich aber immer rasch zurück. Die bei Moor ersochtenen glänzenden Resultate sind bekannt. Am 4. Jänner stand die ganze Armee zwei Stunden vor Ofen vereinigt. Die Insurgenten, welche bisher unzählige Male geschworen hatten, sich unter dem Schutte von Pesth begraben zu lassen, gaben Buda-Pesth ohne Schwertstreich auf und bedeckten sich dafür im Angesichte Europa's mit ewiger Schande. Noch wenige Stunden vor dem Erscheinen der k. k. Truppen hatte Kossuth einen neuen Sieg der Ungarn mit den bekannten Lügenworten verkündet, und Perczel das Commando von Buda-Pesth übernommen. Die Rebellen zogen sich in Unterordnung zurück und schafften nach mancherlei Zerstörungen fort, was sich mitnehmen ließ. Am Vormittag des 5. d. zog das zweite Armeecorps in Buda-Pesth ein, diesem folgte am Mittag der Feldmarschall an der Spitze des ersten Armeecorps und das Reservcorps. Man fand noch

viele von den Auffändischen nicht weggeschaffte ärarische Vorräthe jeder Art, viel Proviand und die von Kossuth etablirte Kanonengießerei, so wie den bekannten Dampfer »Mezaros«, welcher jetzt den Namen des Generals Schlick trägt. In den Schanzen, die Niemand zu vertheidigen Lust hatte, standen noch die Kanonen, aber vernagelt. Die rebellische Fraction des Reichstages hat sich nach Debreczin geflüchtet. Mit der Besiznahme von Buda-Pesth ist die anarchische Partei factisch vernichtet, da Alles, was noch von derselben ausgehen kann, bloß jene leisen Zukungen verkündet, welche dem gänzlichen Verscheiden voranzugehen pflegen. Der Feldmarschall Fürst Windischgrätz hat aber ein großes, glänzendes Talent in Führung der Heere, einen tiefen politischen Blick bethätigt. Durch seine Schonung und Milde sind Tausende von Irgeleiteten bereits zur wahren Erkenntniß gekommen und alle Jene, denen der auß Höchste gesteigerte Terrorismus den Mund schloß, preisen nun laut die Vorsehung, weil sie fühlen, daß die schweren Tage hinter ihnen liegen und sie sich Bürgschaften erfreuen, daß selbe nimmer wiederkehren werden. Wie es verlautet, sollen die Löhnungen der Soldaten unserer Armee erhöht werden; eine Reform, welche sehr erwünscht wäre, weil der österreichische Soldat im Vergleiche anderer Staaten in sehr geringem Solde steht. In Oesterreich kostet der Soldat in allen seinen Beziehungen zu dem großen Ganzen der Vertheidigungsfähigkeit 60 fl. an Bequartierung und 80 fl. an Erhaltung und Bekleidung; im Ganzen daher 140 fl. jährlich; der französische 200 fl., der englische 300 fl. und der Soldat der amerikanischen Freistaaten 325 fl. Uebrigens ist es gewiß, daß keine Staatsausgaben so wohlthätig auf den Staat zurückwirken, als die Bezahlung für Verpflegung der Truppen, so lange sie sich im Inlande befinden; denn der Soldat benöthiget nichts aus dem Auslande, Alles, was seine Verpflegung, Kleidung und Rüstung kostet, fließet in kurzer Zeit wieder in die Industrie des Staates zurück. Es ist daher auch keine Staatswirthschaft, wenn bei der täglichen Löhnung übertrieben gezeigt wird. Der Soldat benöthiget Muth, Kräfte und Liebe zu seinem Stande. Karg bemessene Bezahlung kann ihm unmöglich dieß Alles verschaffen. Warum sollte denn gerade der Soldat, welcher Blut und Leben dem Staate mit der größten Anstrengung widmet, sich nicht auch einige Genüsse des Lebens in den Zeiten der Ruhe erlauben dürfen? Wenn dieß nicht möglich und nicht thunlich ist, leidet der Soldat ohnehin Hunger, Durst und Ungemach jeder Art, ohne daß ihm eine Klage einfällt. Eine Erhöhung von Friedenslöhnungen in der Armee wäre daher nicht nur sehr zeitgemäß, sondern käme auch für unsere braven Krieger und für das Allgemeine sehr erwünscht.

Kriegsschauplatz aus Ungarn.

15. Armee-Bulletin.

In den ersten Tagen des Jänners war eine Colonne der Rebellen, nachdem der Versuch, sich bei Kaschau nach Galizien durchzuschlagen, mißlungen, gegen Siebenbürgen gezogen, hatte sich gegen Klausenburg gewandt, um von dort über Bistritz den Versuch zu machen, durch die Bukowina durchzubrechen.

Dieser feindliche Haufe, an dessen Spitze sich der berühmte Polen-Hauptling Bem befand, hatte, die ganze Gegend in eine Wüste verwandelnd, eine schwache Truppen-Abtheilung unter Oberst Urban, bis Kimpolung zurückgedrückt. Zu schwach, um einen ernsten Widerstand zu leisten, hatte sich dieser bis in die Bukowina zurückgezogen, wurde jedoch sehr bald von jenen Streitkräften, die Feldmarschall-Lieutenant Malkovskij um Czernowitz gesammelt, verstärkt, und so in den Stand gesetzt, wieder offensiv vorzugehen und den Feind bis Batra-Dorna zurückzudrücken.

Mittlerweile hatte der Commandirende, General der Cavallerie Baron Hammerstein, große Truppenmassen zusammengezogen, und selbe unter Generalmajor Fischer bei Stry aufgestellt.

Zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und

Sicherheit, so wie zum Schutze des Lebens und Eigenthums gegen herumziehende Banden, wurde die Bukowina, die Provinz Galizien und Krakau in Kriegszustand erklärt, alles entwaffnet, was nicht zu dem vom commandirenden General aufgestellten Aufgebote gehörte, die Erscheinung der Tagesblätter, alle Zusammenrottungen in Städten und auf dem flachen Lande untersagt, das Standrecht verkündet und die strengste Aufmerksamkeit längs der ungarischen Gränze anempfohlen.

Diese Maßregeln wurden vom besten Erfolge gekrönt. Schaarenweise strömten die braven Bauern zur Unterstützung des Militärs herbei, und drohten Tod und Verderben jedem, der sich gegen die Regierung feindselig beweisen, oder in das Land eindringen würde. Auch sind alle nach Ungarn führenden Pässe gut besetzt, und es dürfte in dieser Richtung den Rebellen schwer werden, sich durchzuschlagen.

Der Bericht des commandirenden Herrn Generals ist von Lemberg am 11. d. M. datirt.

Die von Ofen und Pesth entflohenen Haufen werden von den Colonnen des ersten und zweiten Armeecorps nachdrücklich verfolgt. Es haben sich in der Gegend von Gran und der großen Schütt mehrere zersprengte Truppenkörper gezeigt, gegen welche nun von allen Richtungen vorgerückt wird.

Im Dedenburger und Eisenburger Comitate hat das Streifcorps unter Oberlieutenant Graf Althann, nachdem diese Gegenden gesäubert waren, den Marsch nach Papa angetreten, wo es den 13. d. eintraf, um sich in der Richtung von Weßprim und dem Bakonyer Walde vorzubewegen, in welchem noch einzelne Parteien des gesprengten Perczelschen Corps ihr Unwesen treiben.

Auf dem linken Donau-Ufer hatte die Brigade des Generals Baron Neustädter in der Gegend von Asod am 13. d. M. Mittags ein Gefecht mit einer feindlichen Abtheilung, bei welchem wir leider den Tod des ausgezeichneten Oberstlieutenants Baron Geramb zu beklagen haben.

Der Kaisercadet Bvidanek, Commandant einer halben Batterie, hatte durch längere Zeit das Feuer vom überlegenen feindlichen Geschütze mit dem größten Erfolge erwidert.

Eine Brigade des Feldmarschall-Lieutenants Simunich war von Neutra gegen Verebely vorgerückt.

Wien, am 15. Januar 1849.

Der Militär- und Civil-Gouverneur:

Welden,

Feldmarschall-Lieutenant.

Aus Debreczin ist die Nachricht vom 11. d. eingetroffen, daß der Agitator Kossuth mit seinem Anhang alldort eingetroffen war. Er wurde von den ihm vorausgegangenen und herbeigeströmten Magyaren mit vielfachen Ehrens begrüßt. Er nahm seine Wohnung im Gemeindehaus und verkündete dem Volke nach seiner bekannten Weise, daß er erst jetzt in seinem Element sey. Das Gebäude des protestantischen Collegiums befahl er für die Sitzungen seines Reichstages herzurichten. Am 12. Jänner wollte er denselben mit seinen fanatischen, ihm gefolgten Reichstags Deputirten eröffnen. Bekanntlich ist der Kern der dortigen Bevölkerung protestantisch und echt magyarisch. Allein der Handelsstand und alle Wohlhabenden machen seit dem Eintreffen des Agitators und seiner Schaar traurige Gesichter. Sie zittern nicht mit Unrecht für ihr Eigenthum und Leben. Man darf indessen überzeugt seyn, daß bei Annäherung der kaiserl. Armee eben so wenig Widerstand zu erwarten ist, als in Pesth.

Aus Siebenbürgen haben wir Nachrichten bis 8. d., nach welchen sich Bem über Czernowitz nach dem Norden vergebens durchzuschlagen versuchte. Allein in ganz Galizien und der Bukowina ist bereits der Belagerungsstand erklärt und die Bauern bewaffnet und vereinigen sich überall mit den kaiserlichen Truppen.

Bei der am gestrigen Tage geschehenen Wahl eines Abgeordneten für den Reichstag zu Bruck an

der Leitha ist die Stimmenmehrheit auf Villersdorf gefallen. Nach ihm erhielt die meisten Stimmen Tomásche k.

Mähren.

Olmütz, den 14. Jänner. Folgendes ist der Inhalt der Adresse, welche die Deputirten von Görz Sr. Majestät dem Kaiser am 10. Jänner überreichten:

„Mit freudiger Ueberraschung hat das stets getreue Görz den Regierungs-Antritt Eurer Majestät vernommen, und obgleich es mit einem wehmüthigen Gefühle das Zurücktreten Ferdinand des Gütigen, Eurer Majestät hohen Ohms und Vorgängers, empfindet, der mit edler Großmuth den Grundstein zur Beglückung der Völker Oesterreichs gelegt hat, sieht es mit dem Blicke hoffnungsvoller Erwartung auf seinen neuen Kaiser.

Möge Eurer Majestät jugendliches, von hochherzigen Regungen erfülltes Gemüth in dem warmen Ausdrucke unwandelbarer Treue Ihrer Görzer jene Befriedigung finden, die dem sich zur Lösung großer Aufgaben vorbereitenden Geiste so nothwendig ist. Möge die Krone, welche nun von der weisen Hand der Vorsehung auf Ihre offene, heitere Stirne niedergelegt wurde, in herrlichem Glanze strahlen und im Widerscheine des Feuerfeuers eines kräftigen, das Heil der Völker bezweckenden Willens die Wolken zerstreuen, welche der Sturm der Zeiten um Oesterreichs Banner zusammentrieb.

Mit liebevoller Hingebung und vertrauensvoller Erwartung sind die Blicke von Millionen verschiedener Stämme und Zungen auf ihren Kaiser gerichtet, und ihre redliche feste Gesinnung ist eine, auf die Krone Eurer Majestät gestreute Perlsaar, die reiche Früchte tragen wird zum Glanze des Thrones und zum Frommen der durch die Constitution beglückten treuen Völker.

Insbondere finden sich die Bewohner von Görz durch das Bewußtseyn gehoben, daß zweien ihrer Mitbürger der hohe Beruf zu Theil wurde, Zeuge gewesen zu seyn von dem raschen Entwicklungsgange der unschätzbaren großen Tugenden Eurer Majestät.

Mögen die getreuen Görzer immerdar ihren Wünschen gleichkommende Kräfte finden, um durch ihre Hingebung und unverbrüchliche Treue den Thron ihres geliebten Monarchen zu stützen, und noch in späten Generationen seinen hohen Nachfolgern jene Gefühle an den Tag legen können, von denen sie nun so tief durchdrungen sind.

Görz, den 29. December 1848.

Eurer Majestät

treuergebenste Unterthanen und Abgeordnete der Stadt Görz.

Die Erwiederung Sr. Maj. des Kaisers lautet:

„Der Ausdruck der patriotischen Gesinnung der Stadt Görz gereicht Mir zur besonderen Befriedigung. Sie hat in neuester Zeit ihre Treue und Anhänglichkeit an Mein Haus unter den schwierigsten Umständen bewahrt, und wird auch für die Zukunft den Platz in der großen Völkerfamilie einnehmen, der ihr gebührt.

Ueberbringen Sie Ihren Mitbürgern den Ausdruck Meiner kaiserlichen Huld und Gnade.“

Galizien.

Proclamation.

Lemberg. Die dormaligen Verhältnisse Galiziens veranlassen mich, im Einvernehmen mit dem Herrn Landesgouverneur Ritter v. Zaleski, zur Aufrechthaltung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit, so wie zum Schutze von Leben und Eigenthum eines jeden, die Provinz Galizien, mit Einschluß der Bukowina, dann der Stadt und des Gebietes von Krakau, vom Tage dieser Kundmachung an, in Kriegszustand zu erklären.

In Folge dessen verordne ich: 1) Die allgemeine Entwaffnung des ganzen Landes mit Ausnahme der,

durch ihre Dienstverhältnisse zum Tragen von Seitengewehren, als Uniformstück berechtigten k. k. Beamten, der Finanzwache und des, auf meinen Befehl organisirten und dem k. k. Militär untergestellten Aufgebots. — 2) Die Unterordnung aller Civilbehörden, die im Uebrigen in ihren Functionen unbeirrt verbleiben, unter die Militärbehörden. — 3) Alle Tagsblätter hören mit dem Tage der Publication dieser Kundmachung auf zu erscheinen, ausgenommen, die hier verlegte deutsche und poln. „Lemb. Bztg.“, dann jene, welche bereits die diesseitige Erlaubniß erhalten haben, und endlich in Krakau die „Gazetta Krakowska“ unter genauer Controлле des dortigen Militär-Ober-Commando; so wie auch nichts gedruckt und veröffentlicht werden darf, ohne Genehmigung der Kreisämter oder der Militärbehörde. — 4) Die Einstellung aller Clubs und des Associations-Rechts. — 5) Werden alle Zusammenrottungen in den Städten und auf dem flachen Lande strengstens untersagt. — 6) Wird die genaueste Handhabung des Paß-, Polizei- und Meldungswesens eingeschärft und jeder im Lande Reisende darauf aufmerksam gemacht, sich mit den erforderlichen Pässen oder Passirzetteln von der Orts- oder Kreisbehörde zu versehen und dieselben gehöriger Zeit visiren zu lassen.

Sonach wird unterzogen a) dem standrechtlichen Verfahren und mit dem Tode bestraft: 1) Wer nach vollbrachter Verkündigung der Entwaffnung und Ablauf des dafür bedingt durch locale Umstände anberaumten Termins, mit den Waffen in der Hand ergriffen wird, oder solche noch verborgen hält. — 2) Wer durch Wort oder Schrift zum offenen Aufruhr auffordert. — 3) Wer dem gewöhnlichen Post-, dann Staffetten- oder Couriersverkehr gewaltsame Hindernisse in den Weg legt. — 4) Wer sich eines gewaltamen Angriffs auf Leben und Eigenthum von Personen schuldig macht. — 5) Wer sich in welcher immer ein Einverständnis mit Insurgenten einläßt, und denselben freiwillig Vorschub leistet. — 6) Wer bei Zusammenrottungen den Aufforderungen von Seite der Militär- oder Civilbehörde auseinander zu gehen nicht alsogleich Folge leistet, oder gar bewaffneten Widerstand entgegensetzt. — b) dem kriegsrechtlichen Verfahren, und zwar nach Militärgesetzen: 1) Wer durch Austreuung nachtheiliger Gerüchte eine Beunruhigung der Gemüther hervorzurufen trachtet. — 2) Wer Farben oder Abzeichen trägt, die eine Hinneigung zur aufrührerischen Partei an den Tag geben soll. — 3) Wer nach Ablauf des, zur Anmeldung und Visirung der Pässe local anberaumt werdenden Termins mit einem, zum Aufenthalt im Lande nicht visirten Paße oder ganz ohne solchen betreten wird, sowie auch wer dergleichen paßlosen Individuen Unterstand gewährt hat. — 4) Wer der Verfolgung und Fortschaffung der k. k. Truppen und deren Bagage welche immer gebliebenes Hinderniß durch die That oder Vernachlässigung in den Weg legt.

Um diesen Vorschriften und Anordnungen einen wirksameren und schnelleren Vollzug zu verschaffen, habe ich in folgenden Stationen Militär-Commissionen aufzustellen befunden, und die nachstehenden Kreise an dieselben gewiesen, nämlich:

Den Czernowitzer, Kolomeaer, Czortkower und Stanislawower Kreis an das Hauptquartier der in der Bukowina operirenden k. k. Armee; den Tarnopoler, Buczower, Zolkiewer, Lemberger, Brzezaner, Stryer, Samborer und Przemyßler Kreis an das k. k. Stadt-Commando zu Lemberg; den Nieszower, Tarnower, Zankower und Jasloer Kreis an das k. k. Militär-Commando zu Tarnow; endlich:

Den Sandeicer, Bochniaer, Wadowicer Kreis, dann Stadt und Gebiet von Krakau an das k. k. Militär-Obercommando zu Krakau.

Schließlich fordere ich im Namen Sr. k. k. Majestät alle Landesbewohner, das k. k. Camerale und die Geistlichkeit jedweden Ritus auf, die zuständigen Militär- und Civil-Behörden mit bestem Eifer zu unterstützen, um dieses Land vor den Gräueln einer

politischen Umwälzung, wie sie in den Nachbarlanden Statt gefunden, zu bewahren, anderen Theils aber auch Uebergriffen zu begegnen, die in früherer Zeit daselbst zum Schauplatze der grausamsten Thaten gemacht haben.

Lemberg, am 10. Jänner 1849

Hammerstein,

General der Cavallerie und commandirender General in Galizien.

Lemberg, den 9. Jän. Das Gerücht von einer Invasion des Generals Bem in Galizien hat sich leider wider alles Vermuthen bestätigt, mit dem einzigen Unterschiede, daß dieser Einfall nicht bloß bei Skole im Stryer Kreise, sondern überdieß noch bei Turka, Samborer Kreises, und von Siebenbürgen aus über die Bukowina, sonach in drei Colonnen zugleich Statt finden soll. Gleichzeitig heißt es, soll eine Schilderhebung in Krakau Statt finden, um das Militär nach allen Seiten zu zertheilen und dadurch zu schwächen. — Nachdem dieses drohende Ereigniß bereits vorgestern durch eingelangte Depeschen hievorts bekannt geworden, wurde sogleich der General-Major Barko in die süd-östlichen Kreise, und zwar in die Bukowina, in den Kolomeaer, Stanislawauer und Stryer Kreis abgeschickt, um daselbst den Landsturm zu organisiren. — Heute ist hier Alles in der größten Spannung und Bewegung, da man auch einerseits hört, daß die Zollämter an der ungarischen Gränze bereits durch vorgedrungene Magyaren aufgehoben worden sind, und man andererseits hier im Orte selbst die schleunigsten Rüstungen wahrnimmt. So sind eben heute in Folge einer des Nachts eingelangten Depesche zwei Bataillone Infanterie und zwar eines vom Regimente Deutschmeister, das zweite von Hartmann bereits im Ausmarsche gegen die Gränzen Ungarns begriffen und es heißt, nach ihnen folgen auch eine halbe Batterie Geschütz, nachfolgen solle. — Die Dringlichkeit der Gefahr kann man hauptsächlich darnach beurtheilen, daß man von hier aus, ungeachtet der gefährlichen Stimmung der erst vor Kurzem geschlagenen Partei, so viel Militär herauszieht, ohne es durch andere Truppen ersetzen zu können. Was die Errichtung des Landsturmes betrifft, so hätte dieselbe wohl schon früher vorgenommen werden sollen, indem die gefährliche Nachbarschaft Galiziens und Ungarns stets eine zureichende Besetzung der langgedehnten Gränze erheischte, wozu doch nicht genug Militär vorhanden war, welches überdieß zur Bewachung der Karpathen weniger geeignet ist, als die Bewohner dieser Gebirge selbst.

Lemberg, den 10. Jän. Schon vor einigen Tagen waren Nachrichten aus der Bukowina eingegangen, daß die kaiserl. Truppen unter F. M. E. Wardener in Siebenbürgen von den ungarischen Insurgenten unter Anführung Bem's zerstört worden sind, und daß die letzteren in der Bukowina einzubrechen drohen. Während die hiesigen Madikalen hierüber unzweideutig ihren Jubel kund geben, hatte sich der besser Gesinnten eine ängstliche Stimmung bemächtigt. Diese steigerte sich nur noch mehr, als vorgestern Nachts die Nachricht kam, daß die Ungarn bereits bis Kimpolung vorgedrückt seyen. — Es wurde von der eben nicht starken Garnison Lemberg's ein Bataillon Deutschmeister, ein Bataillon Hartmann Infanterie, eine Batterie Feldgeschütz nebst einer Escadron Kaiser Chevaurlagers in Eilmarsch nach Czernowiz beordert. Der Abmarsch erfolgte so plötzlich, daß die Truppen schon um 11 Uhr Mittags auf dem Marsche waren, obwohl sie den Marschbefehl erst 6 Uhr Morgens erhielten.

Heute kam zur Beruhigung Aller eine Escadette aus Sereth mit der Nachricht, daß Oberstlieutenant Springesfeld mit einem Bataillon Gränzcorden, einer Division Parma, und Sivkovich mit Hilfe des Landsturmes die Ungarn nach einem siegreichen Gefechte über die Gränze zurückgeworfen haben. — Durch Reisende erfahren wir, daß der Einbruch der Ungarn die Stadt Czernowiz in große Bestürzung versetzt habe, die kais. Cassen waren bereits gepackt, und auf dem Punkte in Sicherheit abgeführt zu werden. Viele Familien haben die Stadt verlassen. — Das kaiserl. Gestüt aus Radauß war bereits an die russische Gränze abgeführt, um es nöthigen Falls unter russischen Schutz zu stellen. — An der moldauischen Gränze standen Kosaken und das russische Geschütz mit brennenden Luntzen. — Um das weitere Einbrechen über die Karpathen zu verhindern, wird im Stryer, Stanislawauer und Kolomeaer Kreise der Landsturm aufgegeben, zu dessen Organisirung der G. M. Barko (gewiß der geeignetste hiezu) bereits abgegangen ist. — Auch errichten die galizischen Ruthenen zur Besetzung der Engpässe ein besonderes Freicorps.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 16. Jänner, 1849.

	Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.)	84 7/8
detto detto zu 4 " "	69 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 500 fl.	750
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 1 1/2 pCt. (in G.M.)	50
detto detto " "	40
Bank-Actien pr. Stück 1105 in G. M.	

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Am 16. Jänner 1849

Hr. Johann Kumondy, fürstl. serbischer Beamte, von Triest nach Agram. — Hr. Gustav Keylich, Schiff-fahrts-Procurer; — Hr. Alexander Kasper, Agent, — u. Hr. Carl Waser, Handelsmann; alle 3 nach Wien. — Hr. Johann Ueberfeld, Handelsmann, von Triest nach Salzburg. — Hr. Franz Gorup, Regoziant, von Klagenfurt nach Görz.

Den 17. Hr. William Brown, Capitän; — Hr. Musurus, türk. Gesandte in Wien, — u. Hr. Matthias Land, britt. Edelmann; alle 3 von Triest nach Wien. — Hr. Mathias Premutza, Handelsmann, von Semizh nach Triest. — Hr. Joseph Peaprotnik, Hand-lungsagent, von Görz nach Wien.

Den 18. Hr. Maximilian Edler v. Schützhausen, Handlungsgeschäftsführer, von Graz nach Wien. — Hr. Wilhelm Baron v. Hellenbach, Privat, — u. Hr. Alex. Silardi, Handelsmann; beide von Triest nach Wien. — Hr. Gottfried Graf v. Welfensheimb, k. k. Gubernialrath und Generalconsul, nach Triest — Hr. Heinrich Saubez, k. k. Tribunalrath, von Klagenfurt nach Triest. — Hr. Carl Wannisch, Handelsmann, nach Graz.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. Jänner 1849.

Dem Anton Schner, Schlossergeselle, sein Kind Adolph, alt 3 Monate, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 90, an der acuten Verhärtung des Zellengewebes.

Den 14. Johann Suppantitsch, vulgo Gellobar, gewes. Knecht, alt 55 Jahre, in der Strynau-Vorstadt Nr. 25, am tödlichen Schlagfluß, und wurde gerichtlich beschaut. — Maria Kouschin, Magd, alt 32 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Wassersucht. — Anna Legat, gewes. Magd, alt 80 Jahre, in der Stadt Nr. 135, an der Lungenlähmung. — Dem Bartho-lomäus Babitsch, Fleischhauer, sein Kind Johanna, alt 1 Monat, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 30, an Schwäche.

Den 15. Jungfr. Carolina Gotshauer, Bürger-s-Tochter, alt 73 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 21, an der Lungenlähmung. — Martin Pratan, Debliler, alt 73 Jahre, in der Stadt Nr. 257, an der Lungenlähmung.

Den 17. Dem Johann Peterlin, Gemein-de-biener, sein Kind Ferdinand, alt 3 Jahre, in der Strynau-Vorstadt Nr. 21, am Feh-fieber. — Johann Pagani, Knecht, alt 24 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an den Folgen zufällig erlittener Verletzungen, und wurde gerichtlich beschaut. — Dem Jacob Pozzbi-vaunik, Fleischhauer und Gastgeber, sein Kind Antonia, alt 6 Wochen, in der Polana-Vorstadt Nr. 31, an Schwäche.

Den 18. Herr Eduard Ezeike, Particulier, alt 22 Jahre, in der Stadt Nr. 304, an der Lungen-sucht. — Dem Peter Mafoni, k. k. Postamts-Kanzlei-diener, seine Gattin Thomazina, alt 70 Jahre, in der Capuziner-Vorstadt Nr. 58, an der Lungenläh-mung. — Urban Novak, Tagelöhner, alt 54 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Abzehrung.

Im k. k. Militär-Spital.

Den 16. Jänner 1849. Anton Stivicich, Gemeiner vom Gradiskaner Gränz-Regimente Nr. 8, alt 28 Jahre, am Typhus.

Den 18. Franz Dittich, Gemeiner vom Erz-herzog Ludwig Inf Reg Nr. 8, alt 25 Jahre, an der Gedärmswindfucht.

3 100.

Anzeige.

Ich erkläre hiermit, daß der bei mir gewe-sene Parthieführer, Alex. Lyubisch, wohn-haft in Kletsche bei Lustthal, keinerlei Arbeiten mehr für mich zu leisten hat; daher ich Jedermann warne, ihm für meine Rechnung zu creditiren, Geld oder Geldeswerth vorzustrecken, da ich mich hiefür durchaus zu keiner Zahlung verstehe und Niemanden eine Entschädigung leiste.

Laibach am 17. Jänner 1849.

G. Vougratz,
Eisenbahn-Bauunternehmer.

3. 101. (1)

Einladung

zu dem großen

MASKEN-BALLE,

welcher Mittwoch, den 7. Februar 1849, im Redouten-Saale zum Besten der hiesigen

Kleinkinder-Bewahranstalt

abgehalten wird.

Das wohlthätige Publikum Laibachs wird zu diesem Balle zum zahlreichen Besuche mit der Bitte höflichst eingeladen, daß — da die Anstalt zu ihrer Consolidirung noch einer kräf-tigen Unterstützung bedarf, man selbe vertrauensvoll auch bei dieser Gelegenheit von dem bekannten Wohlthätigkeitsfinne der hochherzigen Bewohner Laibachs hoffen zu dürfen sich schmeichelt.

Die Eintrittskarte kostet 40 kr., und über großmüthig höhere Beiträge wird auf Ver-langen dankbarst quittirt.

Den Abfaß der Eintrittskarten haben die Handlungen der Herren **Karinger** am Haupt-platz, **Bernbacher** an der Franzensbrücke und **Hohu** am alten Markte, dann der Herr **Casino-Custos** gefälligst übernommen.

Die Musik wird um 8 Uhr beginnen.

3. 69. (2)

Einladung

an die

P. T. Herren Mitglieder

der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain

zu der

am 24. Jänner d. J. Vormittags um 9 Uhr

im hiesigen ständischen Landtags-Saale

Statt findenden

allgemeinen Versammlung.

PROGRAMM

der in Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsrede.
2. Administrationsbericht.
3. Bericht über die öconomischen Ergebnisse am gesellschaftlichen Versuchshofe.
4. Die Errichtung der Gesellschaftsfilialen am Lande.
5. Die Errichtung der Hufbeschlags-Lehranstalt und Thierarzneischule am Polanahofe.
6. Antrag für eine künftige Aenderung der Statuten.
7. Vorlage der Rechnung über die Verwaltung des Gesellschaftsvermögens im Jahre 1847.
8. Neue Wahl des, nach Ablauf des Sexenniums statutenmäßig austretenden Gesellschafts-Präsi-denten.
9. Neue Wahl des, nach Ablauf des Sexenniums statutenmäßig austretenden Gesellschafts-Secretärs.
10. Neue Wahl von 5 Gesellschaftsaus-schüssen.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder

Mit dieser Einladung spricht der gefertigte Ausschuss den Wunsch aus, daß diese allgemeine Versammlung von den Herren Mitgliedern wegen der Wichtigkeit der im Sinne des h. Ministe-rial-Erlasses vom 22. November 1848, Z 2172, zur Verhandlung und Beschlusse kommenden Gegenstände, recht zahlreich besucht werden würde, und daß hiezu insbesondere die sämmtlichen Herren Bezirks-correspondenten persönlich erscheinen, oder im Verhinderungsfalle Stellvertreter abor-dnen wollen, weil ihre Gegenwart, zumal bei der Verhandlung der neuen Filialen-Erri-chtung, äußerst wünschenswerth erscheint.

Vom perm. Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Krain.

Laibach am 11. Jänner 1849

3. 110. (1)

Annouce.

Hypolit Bili na, junior, Handschuhmacher in der Judengasse Nr. 228, ist so eben mit einer bede-utenden Quantität Leder-gattungen von Wien ange-kommen und wird die Handschuhe selbst erzeugen Er ist jetzt mit der schönsten Auswahl von Glacé- und Waschhandschuhen, Suspensorien, elastischen Hofenträgern, neuesten Hand-Manchetten, Reife-taschen, Geldbörsen, überhaupt mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln genügend versehen, und em-pfiehlt sich daher einem hochverehrten Publikum zur gütigen Abnahme.

Auch werden bei ihm Handschuh-Näherinnen aufgenom-men.

3. 112. (1)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 232, in der Judengasse, ist zu Georgi d. J. eine Wohnung im 2. Stocke, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller und Holzlege; dann ein schönes geräumiges Gewölbe, letzteres auch sogleich zu vergeben. — Nähere Auskunft im 1. Stocke daselbst.

3. 103. (1)

Antrag.

Bei dem Gute Wolfsbüchel, nächst Stein in Oberkrain, befinden sich ein Paar ausge-mä-stete Ochsen zum Verkaufe bereit.